

BILDUNG

**DOSSIERTHEMA: AUSBILDUNGEN
UND BERUFE FÜR MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG 8-13**



Bild: Adobe Stock

GERT STÄUBLE 4

Der Schlagzeuger findet, es lohne sich, immer wieder links abzubiegen im Leben

WAY-UP-LEHRE 7

Diese verkürzte Berufslehre richtet sich gezielt an Maturandinnen und Maturanden

FORSTWART*IN 14

Nicht nur für harte Jungs: Porträt eines anspruchsvollen und vielseitigen Berufs



Vom Hochbauzeichner zum Schlagzeuger zum Piloten: Gert Stäuble bleibt gerne in Bewegung. Bilder: Reto Andreoli

«ES IST NIE ZU SPÄT, LINKS ABZUBIEGEN»

Porträt Was tun, wenn man im Leben plötzlich unerwartet an eine Weggabelung gelangt? Den unbekannteren Weg gehen und sich weiterentwickeln – sagt Gert Stäuble. Der ehemalige Schlagzeuger von Züri West muss es wissen: Er ist nicht nur Musiker, sondern auch Pilot. Was ihn antreibt, immer wieder Neues zu lernen.

Schon in der Schule wusste Gert Stäuble: Ich will Schlagzeuger werden. Als in der achten Klasse ein Drummer für das Schulmusical fehlte, meldete er sich sofort und begann zu üben. «Ich hatte den Traum, davon leben zu können», erinnert er sich. Seine Eltern jedoch wollten für ihren Sohn etwas Solides und so absolvierte er nach der Schule erstmal eine Lehre zum Hochbauzeichner. Seinen Traum verfolgte Gert Stäuble aber dennoch weiter: «Ich hatte flexible Arbeitszeiten und konnte jeden Mittag drei Stunden üben.» Die Lehre hat er zwar erfolgreich beendet, danach jedoch arbeitete Gert Stäuble nicht einen einzigen Tag auf seinem Beruf. Stattdessen verdiente er sein Geld als Taxifahrer und spielte in einer Band. 1989 gründete er mit seinen Kollegen Central Ser-

nem Beitritt ging es richtig los. Mit dem Lied «I schänke dr mis Härz» kam 1994 der ganz grosse Erfolg von Züri West: Ausverkaufte Tourneen und goldene Schallplatten. Gert Stäuble denkt gern an diese Zeit zurück. Vor allem in den ersten Jahren habe er viel gelernt und sich und seine Ideen einbringen können. Mit der Zeit aber wurde es schwieriger. «Es ist wie in einer Beziehung: Es schleichen sich Muster ein, an denen man arbeiten muss, um diese zu durchbrechen.»

2021 hat sich Gert Stäuble nach 27 Jahren von der Band getrennt. Kein einfacher Schritt – auch wenn er schon länger gemerkt hatte, dass sein Weg in eine andere Richtung geht. «Erst die Coronazeit gab mir den Raum und die Zeit, mich ernsthaft damit auseinanderzusetzen und herauszufinden, was ich noch möchte und was nicht.» Am Ende seien einfach die Vorstellungen zu fest auseinandergegangen und so kam es zur Trennung.

Von der Bühne ins Cockpit

Gert Stäuble wollte nie alles auf eine Karte setzen. Er habe sich schon früh gefragt, was passiert, wenn er älter werde oder das mit der Musik nicht mehr laufe. Anfang 2000 begann der Berner deshalb in seiner Freizeit mit der Ausbildung zum Piloten. Das Ende seiner Ausbildung fiel just zusammen mit den Terroranschlägen vom 11. September. «Es war erstmal unmöglich, eine Neuanstellung als Pilot zu finden», erzählt er. Anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, investierte Stäuble in neue Projekte: Er spielte in verschiedenen Bands mit, gründete ein eigenes Aufnahmestudio, führte einen Club in der Stadt Bern, kaufte einen grossen Bus und fuhr damit Bands an Konzerte oder Festivals in ganz Europa. Erst als 2007 sein erster Sohn auf die Welt kam, beschränkte er sich wieder aufs Musikmachen mit Züri West und erhielt seinen ersten Job als Pilot bei einer Businessfirma.

Sechs Jahre später gründete er mit Freunden die Band Bubi Eifach. «Der Erfolgsdruck bei Züri West wurde immer grösser. Mit Bubi Eifach konn-

te ich noch frisch von der Leber weg Musik machen», erklärt Gert Stäuble. Auch flugtechnisch entwickelte er sich weiter: Von der kleinen Businessfirma wechselte er zu Skywork und schliesslich 2019 zu Helvetic, wo er auch heute noch fliegt.

Seine unterschiedlichen Jobs waren vor allem für seine Familie – mit drei Kindern – oft eine Herausforderung: «Als Musiker ist man viel unterwegs, als Pilot ebenfalls. Wir waren ständig am Organisieren und meine Frau musste immer wieder sehr viel Flexibilität an den Tag legen.»

Lust auf eigene Songs

2018 legte eine Autoimmunkrankheit, ausgelöst durch einen Virus, die Nerven von Gert Stäuble lahm. Aufgeben war keine Option. Als er entdeckte, dass ihm die Bewegung im Wasser guttut, begann er, jeden Tag zu schwimmen – bis die Symptome zurückgingen. Nach seiner Krankheit, der Coronapandemie und der Trennung von Züri West brauchte Gert Stäuble über ein Jahr, um seine Gefühle und Ziele neu zu ordnen. «Im Sommer 2022 habe ich gemerkt, dass ich eigene Songs machen will und die sechsköpfige Band Alva Leaves initi-

Lebenslanges Lernen

Nächste Folge der Serie:
Beilage Bildung vom 27./28. September 2023

iert», erzählt Gert Stäuble. Dass nun seine eigenen Lieder entstehen, ist für den Musiker eine neue Erfahrung, die ihm viel Aufwind gibt.

Etwa gleichzeitig hat Gert Stäuble gemeinsam mit seiner Frau die Nordwind Bern GmbH gegründet. Diese vermietet in einer Liegenschaft im Berner Mattenhofquartier vier möblierte Wohnungen an Geschäftsleute oder Künstler*innen. «Dieses Projekt ist uns sozusagen in den Schooss gefallen, und wir haben damit auch ein Risiko auf uns genommen», erzählt Stäuble. Bis jetzt sei die Rechnung aber aufgegangen – wie so oft, wenn man einer Herausforderung offen begegnet und darauf vertraut, dass es gut kommt. Das sei auch etwas, dass er seinen Kindern mitgeben möchte: «Wenn man es passieren lässt und in Bewegung bleibt, kann man auch im Alter noch links abbiegen und etwas Neues wagen.»

Yolanda Bürdel
nordwindbern.ch · alvaleaves.com



Stäubles neues musikalisches Abenteuer: Alva Leaves mit Sophie Grimes, Wolfgang Zwiauer, Maja Nydegger, Gert Stäuble, Luk Zimmermann, Finja Keogh (v.l.n.r.).

ANZEIGE

Juventus Schulen



Mehr
als EINE
Alternative



Wirtschaft. Maturität.
Medizin. Technik.
Gesundheitswesen.

Christoph Maxim, Absolvent und
Botschafter der Juventus Schulen